Nach wie vor Schadstoffe in der Chemiemülldeponie Roemisloch – Beseitigung gefordert

12.07.2021

BASF AG, Novartis AG und Syngenta AG versprochen im Jahr 2011 bei der Sanierung ihrer Chemiemülldeponie Roemisloch in Neuwiller (F), sämtliche Abfälle mitsamt dem verschmutzten Erdreich zu entfernen. Zehn Jahre nach Abschluss der Sanierungsarbeiten zeigen neue Analysen der Gemeinde Allschwil jetzt: Ihr Versprechen haben die drei Firmen nicht eingehalten. Auch heute noch verschmutzt die Deponie den Roemislochbach 2,5 Mal stärker als während den Sanierungsarbeiten. Zudem hat die Analyse beim Roemisloch das gefährliche Benzidin weit über den empfohlenen Limiten und Grenzwerten nachgewiesen. Neuwiller und Allschwil fordern von den drei Unternehmen, die unmittelbare Gefahr umgehend zu beseitigen und ihr Versprechen von 2011 zu halten.

In den Wasserproben aus dem Roemislochbach vom 1. März 2021 hat das Labor 96 verschiedene

Chemiestoffe in einer Gesamtkonzentration von bis zu 473 Mikrogramm pro Liter Wasser nachgewiesen.

Erneut sind es die für den Chemiemüll der J. R. Geigy AG typischen Pestizide, Pharmazeutika sowie

Zwischenprodukte, die das Bachwasser übermässig belasten. Die J. R. Geigy AG belieferte die Deponie

Roemisloch von 1957 bis 1960 mit Chemieabfall. Sie ist die Vorgängerfirma der BASF AG, Novartis AG und Syngenta AG.

Toxische Mischung für Mensch und Umwelt: Benzidin über den Grenzwerten

Die Mischung der 96 Substanzen macht ihre Gefährlichkeit für Mensch und Umwelt aus. Die meisten der

gefundenen Substanzen sind jedoch einzeln schon sehr toxisch. Besonders problematisch ist Benzidin. Die

Substanz verursacht Blasenkrebs und wurde bereits an anderen Altlastenstandorten zum Thema. Deshalb

liess die Gemeinde die Wasserproben vom 1. März 2021 vom Umweltlabor des Amtes für Umwelt und

Energie Basel-Stadt auf Benzidin analysieren und fand den cancerogenen Schadstoff. Eine zweite

Probenahme am 17. April 2021 bestätigte den Befund: Die gemessenen Konzentrationen an Benzidin

überschreiten in allen fünf Proben die in Frankreich empfohlenen Limiten 327 bis 180'500 Mal.
Zum

Vergleich: Obwohl die Schweizer Grenzwerte für Benzidin viel höher liegen, sind auch diese 6,5 bis 49-fach übertraffen.

Benzidin stammt aus dem Chemiemüll der J. R. Geigy AG

Die J. R. Geigy AG stellte Benzidin und Benzidinfarbstoffe her und lagerte den Abfall aus diesen

Produktionen von 1957 bis 1960 teils im Roemisloch ab. Ebenso deponierte die J. R. Geigy AG Substanzen,

die sich in der Deponie zu Benzidin abbauen können. Hinzu kommen Stoffe, bei deren Synthese Benzidin

als Nebenprodukt angefallen sein dürfte, das die J. R. Geigy AG mit dem Abfall im Roemisloch abgelagert

haben könnte.

Nach wie vor grosses Umweltproblem im Roemisloch

Die Mischung an Schadstoffen und insbesondere die gemessenen Konzentrationen an Benzidin führen den

Gemeinderäten von Neuwiller und Allschwil vor Augen, dass beim Roemisloch noch immer ein grosses

Umweltproblem besteht. Die Untersuchungsergebnisse zeigen: In der Deponie muss noch immer eine

erhebliche Menge mit Chemiemüll belastetes Material liegen, das bei der Sanierung 2011 nicht entfernt

wurde. Regen wäscht die teils hochgiftigen Schadstoffe aus und schwemmt sie in den Roemislochbach, der

in den Neuwillerbach mündet und als Mülibach Allschwil durchfliesst (vgl. Kasten unten).

Allschwil und Neuwiller fordern Einhaltung gemachter Versprechen

Die Schadstoffkonzentrationen haben nach der Sanierung von 2011 nicht ab-, sondern zugenommen.

Deshalb sehen die Gemeinderäte von Neuwiller und Allschwil die BASF AG, Novartis AG und Syngenta AG

in der Pflicht. Um die unmittelbare Gefahr zu beseitigen, verlangen Allschwil und Neuwiller von den drei

Unternehmen, sofort das stark kontaminierte Wasser beim Roemisloch zu sammeln und zu reinigen.

Zudem fordern die Gemeinden die drei Unternehmen auf, die Quelle der Schadstoffe ausfindig zu machen

und den Chemiemüll anschliessend auszuheben. Erst danach ist erreicht, was Michael Plüss, ehemaliger

Leiter von Novartis Schweiz und Vizepräsident der GI DRB (Groupement d'intérêts pour la sécurité des

décharges de la Région bâloise) in seiner Rede bei den Feierlichkeiten zum Ende der Sanierungsarbeiten im

Jahr 2012 festhielt: BASF, Novartis und Syngenta hätten sich zum Ziel gesetzt, die Schadstoffe sicher zu

entfernen. Dies ist offensichtlich nicht vollständig geschehen und muss deshalb nachgeholt werden. Die

Gemeinderäte von Neuwiller und Allschwil erwarten von den Verantwortlichen der drei Unternehmen, dass sie sich an dieses Versprechen von 2011 halten.

Allschwil und das Roemisloch

Die Deponie Roemisloch der BASF AG, Novartis AG sowie Syngenta AG liegt im elsässischen Neuwiller (F) am oberen Ende des gleichnamigen Baches. Der Roemislochbach fließt in den Neuwillerbach, der wiederum als Mühlebach durch das Naherholungsgebiet Allschwiler Wald mit seinen Naturschutzgebieten fließt. Die Gemeinde Allschwil engagiert sich seit 2002 für die vollständige Sanierung der Chemiemülldeponie in Neuwiller. Sie hat dazu zahlreiche Analysen und Expertenberichte () erstellen lassen.

Der Roemislochbach schwemmt Schadstoffe wie z. B. das gefährliche Benzidin (Auslöser von Blasenkrebs) das Tal hinunter. Dies machen die Eisen- und Mangan-Ausfällungen gut sichtbar. Die Schadstoffe stammen aus der Chemiemülldeponie Roemisloch der BASF AG, der Novartis AG und der Syngenta AG in Neuwiller (F).

<http://www.allschwil.ch/de/aktuelles/meldungen-news/Nach-wie-vor-Schadstoffe-in-der-Chemiemuelldeponie-Roemisloch-vorhanden-Allschwil-und-Neuwiller-fordern-endgueltige-Beseitigung.php>